



Arbeitsblatt

„Legende vom Glück“

Selbststudium – Gruppe 4



Aufgabe 1: Textanalyse

Bitte bearbeiten Sie die folgenden Aufgaben in Ihrer Arbeitsgruppe – teilen Sie sich die Textmenge ggf. untereinander auf. Notieren Sie die Antworten stichpunktartig in eine Textdatei.

- ✓ Skizzieren Sie das historische Setting (Rahmen, Jahreszahlen, Ort, Personen/Institutionen, Ereignisse etc.), in dem der Roman spielt.
- ✓ Benennen Sie auch, welche historischen Ereignisse eventuell ausgespart werden.
- ✓ Nutzen Sie die Ihnen zur Verfügung gestellten Quellen (siehe Arbeitsblatt „Lesung“, Glossar & Links), um Ihr historisches Wissen zu erweitern und den Text zu verstehen.

Auszug 1, S. 160 – 161: *„Wolfgang wird seines Leitungspostens enthoben und in eine Abteilung versetzt, die ist für die Gewinnung von Neukunden zuständig. Er nimmt an Seminaren teil, die ihn weiterbilden sollen – für seine neue Aufgabe und für die neue Zeit gleich mit. Wolfgang meint zu Hannah, er könne das nicht. Er sei einfach kein Verkäufertyp. Hannah sagt dazu, er müsse umdenken lernen, schließlich habe er Glück gehabt, man hätte ihn auch entlassen können. Auf ihrer Station habe es schon drei Kolleginnen erwischt, deren Männer saßen jetzt zu Hause. In dem Alter finden die doch nichts mehr. Wolfgang mag ihre Bedenken nicht mehr hören, sie stehen in allen Zeitungen geschrieben (...) und schleichen sich in die Gespräche mit Freunden und Kollegen, ja selbst noch in sein Bett, in dem er nachts mitunter wach liegt. Er arbeite schon sein ganzes Leben lang, daran gebe es nichts umzudenken, murmelt er und verschwindet im Keller, wo neben einer kleinen Werkbank und einem Regal, das Kompott, Dosengemüse und Leergut enthält, auch seine Modelleisenbahn steht. (...) An Hannahs freien Wochenenden geht Wolfgang gleich nach dem Frühstück an die Modelleisenbahn, er lässt seine Züge fahren und entstaubt die Plastikbäumchen vorsichtig mit einem Pinsel. Hannah räumt den Tisch ab und holt den blauen Staubsauger hervor, der im Schlafzimmer hinter dem Kleiderschrank steht, sie schiebt ihn langsam die Auslegware entlang, das Geräusch nervt Ina, die noch weiterschlafen will. (...) Sie wirkt sehr konzentriert und ruhig dabei, nur manchmal, wenn ihr der Scheuerlappen vom Schrubber rutscht, flucht sie leise und hält kurz inne.“*

Auszug 2, S. 166 – 170: *„Die einzelnen Bruchstücke in meinem Kopf ergeben nicht folgerichtig ein Ganzes. Sie sind nicht vorgestanzt wie die Teile eines Puzzles, die nur in einer bestimmten Weise zueinander passen. Je länger ich den Fotoband betrachte, desto mehr Puzzleteile fallen mir ein. Es liegt an mir, zu entscheiden, welche miteinander zu tun haben und welche nicht, eine Reihenfolge dessen*

Ein Lernangebot von

Perspektive³

Ansichten, Absichten, Aussichten der Dritten Generation Ostdeutschland

gefördert durch

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG



Brandenburgische
Landeszentrale
für politische Bildung

festzulegen, was in keinem Kalender steht. 1994 beendete Thomas seinen Zivildienst, er bekam Pralinen und Blumen und auch einen imaginären Kanarienvogel überreicht, auf dessen Existenz eine ältere Frau sehr hartnäckig beharrte. (...) Anschließend ging er für ein Jahr nach Madrid. Die Entfernung zwischen Madrid und jenem Wohnzimmer, in dem wir an einem 24. Dezember das erste Mal ohne ihn Weihnachten feierten, war eine verständliche Entfernung, eine, die sich in Kilometer und Stunden umrechnen ließ, und so nahmen es die Eltern hin, dass sie über viele Monate hinweg kaum etwas von ihm hörten (...) Das war das Jahr, in dem ich meine Abitur machte. (...) Die Entfernung zwischen mir und den Eltern in dieser Zeit ließ sich nicht in herkömmliche Längenmaße umrechnen.

Deine Schwester wollte nichts mehr mit uns zu tun haben, sagte Vater einmal zu Thomas. Er hatte sich daran gewöhnt, mit Thomas zu streiten, sich mit ihm auseinanderzusetzen, wie er es heute nennt. Ich stritt damals nicht. Ich habe den Beginn des Studiums in Erinnerung, ich habe Erinnerungen an Menschen, die ich damals kennengelernt habe und noch heute kenne, aber ich habe kaum Erinnerungen an meine Eltern in dieser Zeit. Vielleicht war es so, dass ich Anschluss an eine Welt suchte, von der ich annahm, dass sie nichts mit ihnen zu tun habe. Ich erinnere mich gern an meine erste Wohnung, an die schwarz lackierte Tür mit der Klingel, die nicht funktionierte, an den kleinen Zettelblock daneben, auf dem mir Freunde, die mich nicht antrafen, Nachrichten hinterließen. (...) Ich erinnere mich an das euphorische Gefühl, als ich das erste Mal morgens zum Frühstück in ein Café ging. (...) Die vielen anderen ersten Male in dieser Zeit. (...) Die ersten längeren Reisen, Farben und Landschaften wie aus Kinofilmen herausgeschnitten, sie kamen mir seltsam unwirklich vor. Auch später noch, als ich mich längst daran gewöhnt hatte, dass Farben und Landschaften so aussehen können. (...) Die ersten Tage an der Universität, die mir die nächsten fünf Jahre so viele Türen im Kopf öffnete, die mich aber immer auch ein wenig verunsicherte und mir sogar irgendwann beengend erschien. (...) Wie schwer es mir anfangs fiel, wie schwer es mir vielleicht noch heute fällt, mich zu orientieren, zwischen den unterschiedlichen Meinungen, Thesen oder Methoden, um zu einer These oder Meinung zu gelangen. In den Seminaren äußerte ich mich nur selten, als hätte es mir die Sprache verschlagen oder als müsste ich sie erst neu erlernen, und zuweilen machte es sogar den Eindruck auf jene, die in einer Weise zu Behauptungen und Meinungen gelangten, die mir vor allem schnell vorkam.“



Aufgabe 2: Quellenstudium

Bitte bearbeiten Sie die folgenden Aufgaben in Ihrer Arbeitsgruppe:

- ✓ Beschreiben Sie die Konsequenzen des Systemumbruchs von 1989/90 für die individuelle Lebenssituation der Hauptfigur(en) und ihr Umfeld.
Gehen Sie dabei darauf ein, wie die gesellschaftlichen und politischen Strukturen der DDR und später des vereinten Deutschlands die Hauptfigur(en) geprägt haben.
Charakterisieren Sie die Verhaltensweise der Hauptfigur(en) in der historischen Situation/zu den historischen Ereignissen.

Ein Lernangebot von

Perspektive³
Ansichten, Absichten, Aussichten der Dritten Generation Ostdeutschland

gefördert durch

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 



Brandenburgische
Landeszentrale
für politische Bildung

- ✓ Setzen Sie sich mit der Biografie der Autorin (siehe auch Arbeitsblatt „Lesung“) auseinander. Vergleichen Sie sie mit anderen Erfahrungen aus ihrer Generation sowie mit einer anderen Autor*innenperspektive: Der ostdeutsche, nicht weiße Blick auf Kindheit und Jugend in „Dunkeldeutschland“ von Katharina Warda. Arbeiten Sie Zusammenhänge, Gemeinsamkeiten oder Widersprüche in den Perspektiven auf die Umbruchszeit heraus.
- ✓ Formulieren Sie anschließend eine These¹ zum Thema „Erwachsenwerden in zwei politischen Systemen“ anhand einer der folgenden Fragen. Begründen Sie Ihre These.
 - 1) *Wie hat sich durch den politischen Umbruch 1989/90 die Welt der damals Jugendlichen verändert?*
 - 2) *Welche Motive könnten die Autor*innen gehabt haben, über Folgen von 1989 zu schreiben (bspw. Enttäuschung, Kritik, Utopieverlust, Identitätssuche etc.)?*
 - 3) *Warum können die Erinnerungen von Menschen einer Generation an ein historisches Ereignis so unterschiedlich sein?*

¹ Die These bezeichnet eine zu beweisende Behauptung oder einen Leitsatz. Die Gegenbehauptung kann eine Antithese sein. Der Wahrheitsgehalt der These muss durch eine folgende Argumentation überprüft und untermauert werden.